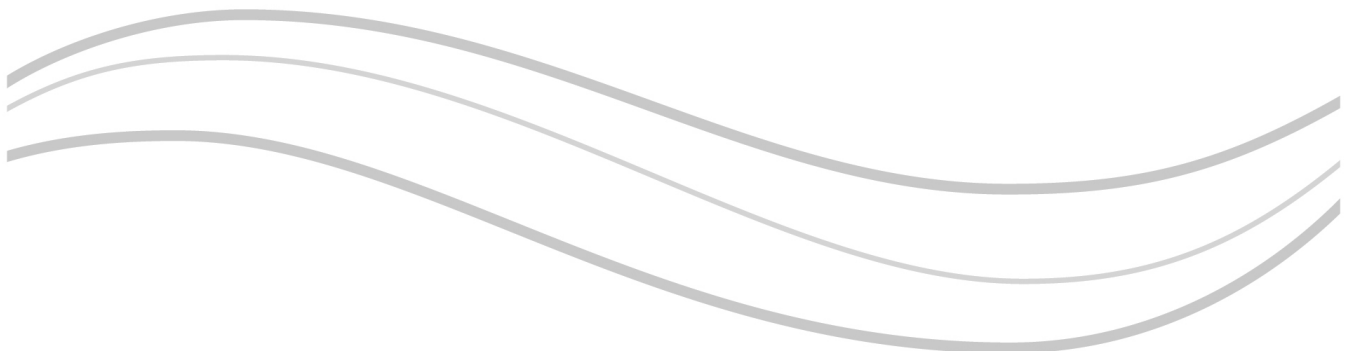


POSITIONSPAPIER

15.10.2025

Notwendigkeit eines wettbewerbsfähigen Batterieökosystems in Deutschland und Europa



Eine industriepolitische Strategie zum Aufbau eines wettbewerbsfähigen Ökosystems Batterien in Deutschland und Europa

Präambel

Wir begrüßen die neue Hightech-Agenda der Bundesregierung, in der die Batterieforschung deutlich gestärkt wird. Wir vermissen aber eine gemeinsame von Bundesregierung und Industrie getragene Strategie zur Industrialisierung der Batterietechnologie und zum Aufbau eines Batterieökosystems in Deutschland und Europa.

Unsere fünf Organisationen sind sich einig, dass ein wettbewerbsfähiges Batterieökosystem mit einer starken Batterieindustrie zwingend erforderlich ist, um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Hightech-Standorts Deutschland und Europa zu gewährleisten und Arbeitsplätze zu sichern sowie neue zu schaffen!

Gemeinschaftlich erarbeiten unsere fünf Organisationen daher den Entwurf einer Strategie zum Aufbau eines wettbewerbsfähigen Batterieökosystems, den wir der Bundesregierung im Rahmen eines Batteriegiepfels vorstellen und diskutieren möchten! Damit soll ein Prozess angestoßen werden, um staatliche und industrielle Maßnahmen zwischen Regierung und Industrie zu diskutieren und umzusetzen, um ein wettbewerbsfähiges Batterieökosystem mit einer starken Batterieindustrie in Deutschland und Europa zu etablieren.

Mit unserem Positionspapier adressieren wir die deutsche Bundesregierung. Aufgrund der Dimension des zu schaffenden Batterieökosystems und der Bedeutung des Ökosystems für viele Industrien in Europa sind unsere Kernbotschaften immer in einem europäischen Kontext zu verstehen.

Batterien sind essenziell für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit einer Vielzahl Industrien:

- **Batterien sind eine Schlüsseltechnologie** für die Elektromobilität, die Energiewende und die Elektrifizierung der Wirtschaft insgesamt. Sie sind unverzichtbar für den ganzheitlichen Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger.
- **Batterien sind eine Schlüsseltechnologie** für eine Vielzahl von Produkten und deren Wettbewerbsfähigkeit: Elektro-PKW und -LKW, Power Tools, Drohnen, Schiffe, E-Bikes, Roboter, wehrtechnische Produkte, netzgebundene und dezentrale Energiespeicher und zahlreiche weitere Anwendungen.

- **Batterien sind eine Schlüsseltechnologie** in kritischer Infrastruktur (Energienetze) und in militärischen Applikationen. Batteriezellfertigungen und deren Steuerungselektronik sind damit im Hinblick auf Unabhängigkeit, Versorgungssicherheit und Schutz vor Eingriffen Dritter ein unverzichtbares Element nationaler Sicherheitsstrategien.
- **Batterieforschung ist die Basis der Schlüsseltechnologie:** Keine einzige Batteriechemie kann alle Anforderungen und Einsatzbereiche gleichermaßen optimal abdecken. Die Entwicklung von Batterien, ihrer Materialien und Komponenten befindet sich nach wie vor global in einem hochdynamischen Prozess und ist bei weitem nicht abgeschlossen. Eine starke, verlässliche und langfristig finanzierte Batterieforschung ist unerlässlich, um den Hochlauf von Batteriezellproduktionen verschiedener Batteriechemien zu gewährleisten und damit global wettbewerbsfähig zu werden und zu bleiben.

Deutschland und Europa müssen entschlossen vorangehen

- Besonders China treibt die Batteriezellfertigung seit Jahren konsequent auf Basis einer koordinierten nationalen Strategie voran und dominiert die globalen Märkte. Auch in weiteren asiatischen Ländern sowie den USA gab und gibt es starke industriepolitische Maßnahmen zum Auf- und Ausbau von Batterieproduktionen. Aktuell beziehen Deutschland und Europa ihre Importe von Batterien, deren Materialien und Komponenten sowie der Produktionstechnologie nahezu ausschließlich aus der asiatischen Region.
- Ein wettbewerbsfähiges Batterieökosystem mit einer starken Batterieindustrie ist – gerade auch aufgrund der jüngsten geopolitischen Verwerfungen – notwendig, damit Deutschland und Europa strategisch unabhängiger und resilienter werden. Für die Wettbewerbsfähigkeit, Unabhängigkeit und Zukunftsfähigkeit von Hightech-Standorten wird es bedeutend sein, Batterien in hoher Stückzahl industriell zu produzieren und kontinuierlich weiterentwickeln zu können.
- Das deutsche und europäische Batterieökosystem umfasst eine Vielzahl von Industriebranchen: Chemieindustrie, Elektro- und Digitalindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Komponentenhersteller, Zell- und Batteriefertiger, Automobilindustrie, Recycling-Industrie, bis hin zu Erstausrüstern in den unterschiedlichen Anwendungsbereichen. Bereits in der aktuellen frühen Aufbauphase stehen die am Batterieökosystem beteiligten Industrien gesamtheitlich vor erheblichen Herausforderungen. Investitionen in diese wichtige Schlüsseltechnologie benötigen klare politische Rahmenbedingungen und langfristige Planungshorizonte – damit sich jetzt neue Märkte entwickeln können, die bestehende Arbeitsplätze sichern und neue schaffen.
- Um die **Unabhängigkeit und Resilienz Deutschlands** und Europas zu stärken und die Zukunftsfähigkeit der heimischen Industrien zu sichern, müssen attraktive Standortbedingungen geschaffen werden, damit sich das Batterieökosystem trotz des globalen Wettbewerbsdrucks entwickeln kann. Dazu gilt es, eine langfristige gesamtheitliche Strategie für den Aufbau des Batterieökosystems mit allen daran beteiligten Industriebranchen zu entwickeln. Darauf aufbauend sollten Politik und

Industrie eine gemeinsame strategische Roadmap vereinbaren, um die Planungssicherheit zu stärken.

Für ein wettbewerbsfähiges Batterieökosystem sind folgende Maßnahmen entscheidend:

- **Gemeinsames Wollen:** Grundvoraussetzung für den Aufbau eines technologisch souveränen und wettbewerbsfähigen Batterieökosystems in Deutschland und Europa ist ein gemeinsames Wollen von Staat und Industrie. Daher gilt es verbindliche, planbare und langfristige Rahmenbedingungen zu diskutieren und industrielle und staatliche Maßnahmen in einer von Staat und Industrie **gemeinsam getragenen, langfristigen (10-15 Jahre) Strategie** zu verankern und im Rahmen eines Batteriegipfels zu konkretisieren. Ziel der Strategie ist der Aufbau eines technologisch souveränen, wettbewerbsfähigen Batterieökosystems in Deutschland und in Europa.
- **Klarheit und Verbindlichkeit schaffen:** An der langfristigen Strategie ist konsequent festzuhalten. Sie ist die Basis für Planbarkeit bei Industrie und Kunden und stimuliert dadurch das Marktwachstum und das Engagement von Investoren. Pläne von zunächst unausgewogenen EU-Regularien wie etwa eine Berechnung des CO₂-footprint von EV-Batterien auf Basis des nationalen Strommixes und zum PFAS-Verbot führen zu Verunsicherungen von Unternehmen und Investoren und bremsen dadurch die Industrialisierung der Batterieindustrie. Dem muss entschieden begegnet werden.
- **Gesamtheitliches Verständnis:** Die global führenden Batterieindustrien haben ein enges Netzwerk aus Kooperationen, strategischen Partnerschaften und Joint Ventures gebildet, das alle Elemente des Batterieökosystems – von den Rohstoffen bis zum fertigen Produkt – umfasst. Für den Aufbau eines deutschen oder europäischen Batterieökosystem-Netzwerks gilt es, das System gesamtheitlich zu verstehen und die spezifischen Herausforderungen (Investitionskraft, Wettbewerbssituation, Erfahrung, Standortfaktoren) der daran beteiligten Industrien in die Überlegungen einzubeziehen. Industrielle und staatliche Maßnahmen müssen darauf abzielen, gemeinschaftlich die Industrialisierung des Batterieökosystems zu realisieren.
- **Standortbedingungen verbessern:** Maßnahmen wie eine Senkung der Strompreise, Abbau von Bürokratie, steuerliche Regelungen, effiziente Fördermaßnahmen u.a. Skalierung im industriellen Maßstab und Batterieforschung sollen die Standortbedingungen verbessern, um Investitionen in die Batterietechnologie zu stärken. Gerade im Bereich der kritischen Infrastruktur (Energienetze) und militärischen Applikationen können sich durch deutsche und europäische Beschaffungsansätze neue Märkte für die heimische Batterieindustrie eröffnen und Investitionen in das Batterieökosystem verstärken.
- **Faire Wettbewerbsbedingungen schaffen:** Europäische Initiativen haben bisher vor allem die Keimbildung von Elementen des Batterieökosystems unterstützt. Doch ungleiche Wettbewerbsbedingungen und hohe Wettbewerbsintensität wie Überkapazitäten und der damit einhergehende Preisverfall von Batteriezellen verhindern Investitionen in das Upscaling in verschiedenen Industriesparten und blockieren die notwendige rasche Industrialisierung am Standort Deutschland und in Europa. Ohne ausgewogene Wettbewerbsbedingungen kann sich ein resilientes

Batterieökosystem nicht entwickeln. Dazu sind industriepolitische Maßnahmen notwendig, die den Aufbau des Batterieökosystems bis zur Wettbewerbsfähigkeit aller seiner Elemente begleiten.

- **Risksharing im Ökosystem:** Das Ökosystem setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Industriebranchen und Unternehmen mit verschiedenen Ausgangs- und Wettbewerbssituationen zusammen. Die Unternehmen am Standort, vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, verfügen häufig nicht über die notwendige Investitionskraft zum Aufbau von Pilotanlagen oder für ein Upscaling im Technologiefeld Batterien. Neben grundsätzlich wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen sind staatliche Maßnahmen (z. B. Förderungen bei Investitionen und beim Produktionshochlauf) und industrielle Maßnahmen (z.B. Anlaufunterstützungen, Partnerschaften, Joint Ventures, Public-Private-Partnerships, u. a.) erforderlich, um alle Industrien des Ökosystems zu entwickeln und Investoren zu gewinnen. Die notwendige enge Zusammenarbeit der Industrien bedarf entsprechender Anpassungen der aktuellen Anti-Trust-Regeln der EU für diesen speziellen Fall.
- **Rohstoffe sichern:** Das europäische Batterieökosystem ist langfristig auf den Import von Rohstoffen wie Lithium, Kobalt, Mangan, Kupfer und Grafit angewiesen. Deutschland und Europa müssen den Critical Raw Materials Act schnell umsetzen und über Kooperationen mit Förderländern die resiliente, kosteneffiziente Versorgung mit Rohstoffen sichern. Es gilt die in die EU eingeführten Rohstoffe – auch in Produkten – in Europa zu recyceln, dafür die Recycling- und Raffinerie-Industrie aufzubauen, mit dem Ziel, Schwarzmasse innerhalb der EU weiterverarbeiten zu können und damit in den Kreislauf des Ökosystems zurückzuführen (closed loop). Die Technologieentwicklung zum Recycling muss ausgebaut werden. Darüber hinaus sind stabile Handelsbeziehungen und Rohstoffpartnerschaften auf- und auszubauen.
- **Forschung fördern:** Nach wie vor befindet sich die globale Batterieforschung in einem sehr dynamischen Prozess. Basis für ein nachhaltiges, wettbewerbsfähiges Ökosystem Batterien sind die Batterieforschung inkl. der grundlegenden material- und prozessspezifischen Fragen, die akademische und berufliche Ausbildung von Fachkräften und der Wissens- und Technologietransfer in die industrielle Umsetzung. Die öffentlich geförderte Batterieforschung muss in der ganzen Breite massiv ausgebaut und auf eine verlässliche, langfristige Basis gestellt werden.

ANSPRECHPARTNER:INNEN



Kompetenznetzwerk-Lithium-Ionen-Batterien e. V. – KLiB

KLiB e. V. · Friedrichstr. 95 · 10117 Berlin

Dr. Michael Krausa

Geschäftsführer

T +49 (0) 30 20 14 31 32

M +49 (0) 151 42 52 07 46

E michael.krausa@klib-org.de



Verband der Chemischen Industrie e. V. – VCI

Mainzer Landstr. 55 · 60329 Frankfurt

Monika von Zedlitz

Bereich Strategie und Kommunikation, Abteilung Media Relations

T +49 69 25 56 - 14 73

M +49 151 12 28 16 95

E zedlitz@vci.de



Verband der Automobilindustrie

Behrenstr. 35 · 10117 Berlin

Lena Anzenhofer

Pressesprecherin Abteilung Presse & Digitales

T +49 xx xx xx xx xx

M +49 160 91 33 03 60

E lena.anzenhofer@vda.de



VDMA e.V. - Europas größter Verband des Maschinen- und Anlagenbaus

Lyoner Str. 18 · 60528 Frankfurt am Main

Dr. Sarah Michaelis

Leiterin Batterieproduktion

T +49 69 66 03 -19 30

M +49 151 46 73 24 46

E sarah.michaelis@vdma.eu

Nina Schmüser

Referentin Energiespeichersysteme

T +49 69 6604 – 19 21

M +49 171 533 565 9

E nina.schmueser@vdma.eu



Verband der Elektro- und Digitalindustrie e. V. – ZVEI

ZVEI e. V. · Amelia-Mary-Earhart-Str. 12 · 60549 Frankfurt am Main

Elisabeth Neuhaus

Senior Managerin Kommunikation

T +49 69 6302 202

M +49 162 2662-363

E elisabeth.neuhaus@zvei.org